Nr. 108. Wien, Mittwoch 7. März 1855. **Abendblatt.**

Pränumeration.

	Für Wien:	Durch die Post:
Ganzjährig	10 fl. — kr.	— 14 fl. — kr.
Halbjährig	5 „ 20 „	— 7 „ 20 „
Viermonatlich	3 „ 40 „	— 5 „ — „
Dreimonatlich	2 „ 50 „	— 3 „ 50 „
Zweimonatlich	1 „ 55 „	— 2 „ 35 „
Monatlich	1 „ — „	— 1 „ 20 „

Für besondere Zusendung der Abendblätter monatlich 20 kr. Das Journal erscheint täglich.

Redactions-Bureau
Augustinergasse Nr. 1157.

Die Donau.

Eigenthümer und verantwortlicher Redacteur:
Ernst von Schwarzer.

Insertion.
Die 3spaltige Petitzeile kostet:
Bei 1maliger Einschaltung 6 kr.
2 „ „ 5 „
3 „ „ 4 „
6 „ „ 3½ „
12 „ „ 3 „
Für Buchhandlungen, Fabriken, Aerzte, Apotheker, öffentliche Vergnügungen immer um 1 kr. weniger.

Expeditions- und Ankündigungs-Bureau:
Neuburgergasse Nr. 1111.

Telegraphische Depesche.

Königsberg, 5. März, Morgens. Das so eben eingetroffene Journal de St. Petersbourg vom 1. März enthält einen kaiserlichen Ukas vom 15. Februar. Durch denselben werden die Gouvernements Minsk und Mohileff in Kriegszustand erklärt, und unter Jurisdiction des Commandeurs der Südarmee gestellt. Ein kaiserlicher Tagsbefehl vom 25. Februar ernennt 11 General-Officiere für die Südarmee und zum Generalstabschef derselben den General-Adjutanten v. Kotzebue II. (Schles. Ztg.)

Die neuesten telegraphischen Depeschen ersieht man auf der vierten Seite.

Wien, den 7. März.

Der Inhalt des russischen Manifestes, durch welches Alexander II. seine Thronbesteigung verkündet? Niemand hat noch Gewißheit darüber und es muß Befremden erregen, daß bisher auf telegraphischen Wege nichts darüber verlautet. Würde es Friedenszusagen enthalten, wie unsere Hellseher meinen, so könnte kein Grund vorliegen, warum das Stillschweigen darüber noch nicht gebrochen ist.

In Berlin, dies geht aus allen Berichten hervor, herrscht die Meinung vor, daß das Manifest kriegerisch oder doch mindestens nicht friedfertig klinge.

Nebst den beunruhigenden Gerüchten, welche in der preußischen Hauptstadt betreffs der Stimmungen jenseits der russischen Grenze cursiren, hat nun auch am 6. März ein Himmelsphänomen, ein großer Lichtring in der Höhe des Siebengestirns, den Zeichendeutern an der Spree zu neuen Conjecturen Stoff gegeben.

In England hat sich selbst bei der unerwarteten Botschaft vom Hintritt des Czaren gegenüber der alte Nationalstolz und der alte practische Sinn bewährt. Im Parlament und in den Journalen des Inselreiches hat die Nachricht nicht die große Aufregung hervorgerufen, welche sich auf dem Continent bemerkbar machte. Man zollt dem persönlichen Andenken des hohen Verstorbenen alle Anerkennung, läßt aber deßhalb nicht die politische Meinung plötzlich aus den Händen fallen, an welcher man bisher betreffs der orientalischen Frage festgehalten hat.

Einem Berliner Blatte wird aus Petersburg vom Ende Februar geschrieben: Der Kaiser, den ich das Glück hatte zu sehen, fährt täglich in seinem einfachen, mit den schönsten Pferden bespannten Schlitten zwischen zwei und drei Uhr spazieren. Das Auge, so hell und schön, so durchdringend, wie vor Jahren, hat auch nicht einen Funken seines Glanzes verloren. Die kräftige Figur ist vollkommen geblieben; nur Eines zeigt die herannahenden Jahre und dies sind die grau gewordenen Haare. Die letzte schwere Zeit mag viel zu ihrem Bleichen beigetragen haben. Ich bin kein Schwärmer und kein Phantast, aber auf echt Deutsch gesagt: mir hat das Herz im Leibe gelacht, als ich den Herrn sah! — Die freiwilligen Drushinen sammeln sich jetzt infolge des neuesten kaiserlichen Ukases. Sie tragen eine graue Mütze, an der ein kleines gelbes Kreuz befestigt ist, ähnlich dem preußischen Landwehrkreuz, graue Röcke mit einem rothen Leibgurt und graue Beinkleider.

Aus den letzten Stunden des Kaisers Nikolaus, und von den Ereignissen in Petersburg kurz nach dessen Tode bis zum 2. Abends, sind der Ndd. Z. aus „zuverlässiger Quelle" folgende Details zugegangen: Von den Söhnen des Kaisers war bei dessen Erkrankung nur der Großfürst Thronfolger Alexander in Petersburg anwesend. Großfürst Constantin jedoch konnt: durch Telegraph und Courier gerufen werden, und hat den kaiserlichen Vater auch noch lebend angetroffen. In Gegenwart der beiden Söhne übergab Kaiser Nikolaus die Regierung den Händen des Großfürsten Thronfolgers, und Großfürst Constantin gelobte der erste Unterthan des Kaisers sein zu wollen. Als kurze Zeit darauf der Kaiser gestorben war, und die Nachricht des Todes den höchsten Würdenträgern des Reiches mitgetheilt wurde, eilten diese in unsäglicher Bestürzung zu Hofe; in tiefster Demuth (unsere Quelle braucht ein anderes Wort) nahten sie sich dem Todtenbett. Darauf erklärte der Großfürst Thronfolger in Gegenwart der Minister und Stände(?), als Kaiser Alexander II. die Regierung des Reiches antreten zu wollen, und wurde sofort als Kaiser proclamirt. Noch am 2. März nahm Allerhöchstderselbe die Huldigung der Stände und der in Petersburg anwesenden Militärs entgegen, und in einem Ministerrathe, welcher unter Vorsitz des jungen Monarchen gehalten wurde, beschloß man, den Gang der kriegerischen Unternehmungen in nichts zu unterbrechen.

Die N. P. Z. berichtet aus Berlin: Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers Alexander von Rußland fand am Sonnabend Vormittag bereits ein Trauer-Gottesdienst in der Capelle des kaiserlich russischen Botschafts-Hotels statt. Propst Pollissadoff hielt das feierliche Hochamt für den dahingeschiedenen großen Kaiser. Auf besonderen Wunsch Ihrer kaiserlichen Hoheit der Frau Großfürstin Olga, Kronprinzessin von Württemberg, die am Nachmittag mit Höchstihrem hohen Gemal auf der Durchreise nach Petersburg hier eingetroffen war, wurde in den Abendstunden, kurz vor der Abreise Ihrer kaiserlichen Hoheit, ein zweiter Trauer-Gottesdienst abgehalten, dem auch JJ. MM. der König und die Königin, JJ. kk. HH. der Prinz von Preußen, der Prinz Friedrich Wilhelm, der Prinz Karl und Höchstdessen Gemalin und alle hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des hohen königlichen Hauses beiwohnten. Schmerzbewegt hingen alle Blicke an der gramgebeugten, in tiefe Trauer gehüllten Gestalt der schwer geprüften Kaisertochter, welche, die brennende Kerze in der Hand, sich leise weinend auf den Arm des Gemals stützte; aber es blieb kein Auge trocken, als der Geistliche, der Symbolik des Rituales folgend, das Licht verlöscht hatte und nun auch die Kerze der Großfürstin mit leisem Hauch auslöschte. Ueberwältigt von der Macht des Seelenschmerzes, sank die Kaisertochter in die Arme unserer Königin.

Aus dem Königreich Polen berichtet der Czas von Anfangs März: Das in allen Kirchen verlesene kaiserliche Manifest betreffs der allgemeinen Landesmiliz hat namentlich unter der ländlichen Bevölkerung einen ganz außergewöhnlichen Eindruck gemacht. Weil seit dem Jahre 1812 keine solche Maßregel erlassen war, so hat sich bei den Bauern auch schon das Gerücht verbreitet, die Franzosen ständen in Krakau und würden mit nächstem ins Königreich eindringen, während Andere wieder behaupten, die russische Armee sei zu Grunde gerichtet und müsse nun durch Milizen ersetzt werden. Die Regierung hat indeß die Organisation der Landesmiliz in Polen gar nicht angeordnet.

Der Bundespräsidial-Gesandte hat, wie das Frankfurter Journal vernimmt, in der letzten Bundestags-Sitzung auch Eröffnungen über die Aufhebung der Blocade der Donaumündungen gemacht. Dieselben sind als vorläufige zu betrachten, und man sieht schon demnächst bezüglichen officiellen Eröffnungen der englischen Regierung entgegen. Man erinnert sich, daß die großbritannische Gesandtschaft der Bundesversammlung vor kurzer Zeit die Blocade der Donaumündungen officiell angezeigt hatte.

Der Frankfurter Zeitung wird von einem Vermittlungs-Versuch geschrieben, welcher zwischen der österreichischen Forderung und der preußischen Ablehnung der Wahl eines Oberfeldherrn angeblich von München ausgehen und in dem Vorschlage bestehen soll, daß das österreichische Bundescontingent einem österreichischen, das preußische einem preußischen Feldherrn unterstellt, für die Contingente aller übrigen Bundesstaaten aber ein besonderer Feldherr bestellt werde. Der Post-Zeitung wird hierzu bemerkt: „Wohl ohne Zweifel wird als der besondere Feldherr ein baierischer gemeint sein, und das wäre denn eine erneuerte Variation auf das Thema von der Trias, welches unverrückt von München aus verfolgt wird, und worin die sächsische Politik, man weiß freilich nicht recht warum, den zuverlässigen Helfer macht."

Aus Mittel-Deutschland läßt der Schwäbische Merkur sich schreiben: Bereits vor längerer Zeit soll Preußen es hervorgehoben haben, daß die Anwesenheit eines österreichischen Infanterie-Regiments in Rastatt in Widerspruch stehe mit dem Absatz 8 des Bundesbeschlusses vom 26. März 1841, wonach Oesterreich zur Friedens-Besatzung von Rastatt nur technische Truppen zu stellen habe. In den letzten Tagen hat die Militär-Commission sich dahin ausgesprochen, daß in Anbetracht der bedrohlichen Lage Europas das Regiment Benedek in Rastatt zu verbleiben habe.

Frankreich betreibt seine Kriegsrüstungen auf erstaunliche Weise. Man baut gegenwärtig, schreibt die Post-Zeitung, in Rochefort eine furchtbare schwimmende Batterie, die den Namen Remonte erhalten soll und für das baltische Meer bestimmt ist. Dies ist eine wahre Festung, mit zwei Zoll dicken eisernen Stäben beschlagen, an denen Flinten- und Kanonenkugeln abprallen. Die in St. Etienne und Maubeuge bestellten 20,000 Miniébüchsen haben eine Schußweite von mehr als 2000 Metres. Der Enthusiasmus der in Frankreich befindlichen Armee ist so groß, daß in einem einzigen Regiment, dem zehnten Linien-Regiment, 210 Mann gebeten haben, man möge sie doch nach der Krim senden.

Der Mord Degiorgi's hat die Bevölkerung des Cantons Tessin in eine ungewöhnliche Aufregung gebracht. Die liberale Bevölkerung hat sich erhoben und bildet ein bewaffnetes „Pronunciamento" — wie die Leute es nennen —, um die Grundsätze der neuen Eidgenossenschaft gegen die coalisirte Opposition der Altconservativen zu retten. Der Bundesrath hat auf die erste Nachricht von der revolutionären Bewegung dem eidgenössischen Commissär Instructionen geschickt, dahin zu wirken, daß die constitutionellen Behörden sogleich wieder zum vollen Gebrauch ihrer Gewalt kämen. Bourgeois begab sich hierauf nach Bellinzona und machte der Regierung geeignete Vorstellungen. Er verlangte vor Allem: augenblickliche Entfernung der bewaffneten Volkshaufen aus Bellinzona und die nöthigen Maßregeln zum Schutz der Großrathsmitglieder, welche zur Opposition gehören. Hierauf hat der Staatsrath sofort 300 Bewaffnete ausgewiesen und die Freilassung Stoppani's befohlen. Der Große Rath hat sich gestern nur 63 Mitglieder stark versammelt, welche den Advocaten Galli zum Präsidenten wählten.

Wir entnehmen der Triester Zeitung folgenden Artikel:

Schon seit einigen Tagen wurde von Bukurest gerüchtweise gemeldet, daß die Russen die Erlaubniß zur freien Befahrung der untern Donau wieder zurücknehmen würden.

Dieses Gerücht hat sich leider vollkommen bestätigt. Telegraphische Nachrichten aus den Donauhäfen melden, daß der Commandant von Reni durch eine officielle Note die Befahrung der untern Donau wieder verboten hat, und blos für die sechs oder acht bereits in Galacz befindlichen Schiffe eine Ausnahme machte.

Es sind im Vertrauen auf die Erklärung Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, daß die österreichische Schifffahrt der bessarabischen Küste nicht gestört werden soll, viele Einkäufe gemacht, viele Befrachtungen von Schiffen abgeschlossen worden, welche die betreffenden Ladungen einnehmen sollten.

Die russischen Behörden scheinen da wieder, wie Talleyrand sagte, die Sprache gebraucht zu haben, um ihre Gedanken zu verbergen: sie geben die Erlaubniß zu ungehinderten Fahrten für Schiffe, die mit Cerealien beladen an der bessarabischen Küste vorbeifahren, und die ganze Kaufmannswelt, vielleicht auch die Diplomatie aller Länder, dachte sich, daß selbstverstanden leere Schiffe, die Ladung holen, einbegriffen sind. Denn daß keine Getreideschiffe in der seit Jahr und Tag verschlossenen Donau sich befinden, daß von Pest und Wien keine Seeschiffe herabkommen können, um Ladung zu holen, daß sie erst in Sulina einlaufen müssen, um laden zu können, das schien aller Welt so klar, daß Niemand an ein russisches Wortspiel glaubte. Es verhält sich aber doch so, und ein neuer Schaden ist Oesterreichs Handel und Schifffahrt zugefügt, wofür jedoch wohl der einstige Frieden Ersatz darbieten muß, da Oesterreich eine solche Doppelzüngigkeit sicher nicht dulden kann und wird.

Amtliches.

Wien. Se. k. k. Apostolische Majestät haben den pensionirten königlich großbritannischen Obersten, Karl Catinelli, als Ritter des kaiserlich österreichischen Ordens der eisernen Krone dritter Classe, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserreichs zu erheben, dem Domdechante zu Spalato, Peter Manger, in Anerkennung seines besonders eifrigen und erfolgreichen Wirkens für Zwecke der Wohlthätigkeit das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens zu verleihen, den provisorischen Schulrath im Oedenburger Verwaltungsgebiete, Ferdinand Sterne, mit Rücksicht auf seine Stellung und seine Pflichten als wirklicher Domherr des Raaber Domcapitels, unter Bezeigung des Allerhöchsten Wohlgefallens mit seinen geleisteten Diensten der Stelle eines Schulrathes zu entheben, ferner allergnädigst zu genehmigen geruht, daß dem k. k. provisorischen Schulrathe in Preßburg, Dr. Gottfried Mayer, unter Belassung des Titels eines k. k. Schulrathes, die Inspection der Preßburger städtischen Realschule auch noch fernerhin anvertraut bleibe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. Februar d. J. zu wirklichen Schulräthen zu ernennen geruht: In Nieder-Oesterreich die provisorischen Schulräthe Dr. Karl Enk von der Burg und Dr. Moriz Becker; in Oesterreich ob der Enns den provisorischen Schulrath Adalbert Stifter; in Salzburg den provisorischen Schulrath Johann Kurz, mit Gestattung seiner gleichzeitigen Verwendung in Oesterreich ob der Enns; in Kärnten den provisorischen Schulrath Simon Rudmasch; in Krain den provisorischen Schulrath Dr. Franz Mocnik; in Steiermark den provisorischen Schulrath Friedrich Riegler mit Gestattung seiner gleichzeitigen Verwendung in Kärnten und Krain; in Triest, dem Küstenlande und der Grafschaft Görz den provisorischen Schulrath Vincenz Koren, mit Gestattung seiner gleichzeitigen Verwendung in Dalmatien; in Tirol den provisorischen Schulrath Dr. Johann Köhler; in Böhmen die provisorischen Schulräthe Dr. Gregor Zeithammer, Johann Maresch und Franz Effenberger, dann den Bezirkshauptmann Jur. Dr. Johann Czermak; in Mähren den provisorischen Schulrath Dr. Joseph Denkstein; in Galizien die provisorischen Schulräthe Phil. Dr. Euseb Czerkawski und Eduard Linzbauer, mit Gestattung ihrer gleichzeitigen Verwendung in der Bukowina; im Krakauer Verwaltungsgebiete den provisorischen Schulrath in Schlesien Andreas Wilhelm, mit Gestattung seiner gleichzeitigen Verwendung in Schlesien, und den Kriegscommissär Jur. Dr. Andreas Macher; in Croatien und Slavonien den provisorischen Schulrath Dr. Anton Jarz; in Ungarn die provisorischen Schulräthe: Theol. Dr. Abt Joseph Kozácek, J. Paul Tomásek, Theol. Dr. Ignaz Nyirak, Johann Mikuláš und Phil. Dr. Michael Haas; dann die Gymnasialdirectoren: Piaristen-Ordenspriester Phil. und Theol. Dr. Johann Greschner, und Benedictiner-Ordenspriester Severin Schmidt.

— Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Apothekers Wilhelm v. Alth zum Präsidenten und des Spediteurs Markus Zuker zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Czernowitz für das Jahr 1855 genehmigt.

— Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Gaetano Bonoris zum Präsidenten und des Andrea Capra zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Mantua für das Jahr 1855 genehmigt.

— Feldmarschall-Lieutenant Baron von Prokesch-Osten ist von Frankfurt, Graf A. Bobrinski, kaiserlich russischer Adelsmarschall, von Rom hier angekommen.

— Der Beginn der deutsch-österreichischen Telegraphen-Conferenz ist vom 15. April d. J. auf den 15. Mai verlegt. Infolge dessen wird auch die Telegraphen-Conferenz mit Frankreich und Belgien nicht, wie ursprünglich die Absicht war, am 15. Mai beginnen, sondern ebenfalls um 4 Wochen hinausgeschoben werden, also wohl erst am 15. Juni stattfinden.

Innsbruck, 6. März. (Tel. Nachricht.) Ihre königliche Hoheit die Herzogin von Modena sind von Rosenheim kommend diese Nacht 12½ Uhr hier eingetroffen und haben heute Früh um 8 Uhr die Reise fortgesetzt. Ihre königliche Hoheit wurden hier durch die Nachricht der glücklichen Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin und Ihrer kaiserlichen Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Elisabeth hoch erfreut.

E. C. **Großbritannien.** London, 3. März. Zur Oberhaussitzung vom 2. März tragen wir die Erklärungen des Earl of Lucan nach: Er sagte, er befinde sich in der peinlichen Lage, zu seiner Ehrenrettung das Haus mit Vorlesung einiger Briefe belästigen zu müssen, über deren Inhalt er sich jeder Bemerkung enthalte. Sein Zerwürfniß mit Lord Raglan entsprang daraus, daß er gegen Lord Raglans Depesche über den Reiterangriff bei Balaklawa, die das unglückliche Manöver einer falschen Auffassung (misconception) seiner Ordre zuschrieb, Verwahrung einlegte. Dies that er in einem Schreiben an Lord Raglan, datirt vom 30. November, in welchem er den keine Mißdeutung zulassenden Wortlaut der betreffenden Ordre (den wir seinerzeit gegeben haben) wiederholt und sein eigenes und Lord Cardigans Erstaunen über den Befehl schildert: „Nachdem ich die Ordre aufmerksam gelesen hatte, stellte ich dem Ueberbringer (Capitän Nolan) die Nutzlosigkeit und Gefahr eines solchen Angriffs vor. Der Adjutant erwiederte im vollmächtigsten Amtston, es sei Lord Raglans Befehl, daß die Cavallerie ohne Verzug angreife. Wo, und zu welchem Zweck? fragte ich, da weder Feind noch Kanonen sichtbar waren. Dort, Mylord, entgegnete der Adjutant in höchst unehrerbietiger, aber bezeichnender Weise, indem er nach dem äußersten Ende des Thales hinwies: dort, Mylord, ist Ihr Feind; dort sind Ihre Kanonen." Obgleich nun dem eigenen Ermessen eines General-Lieutenants ein gewisser Spielraum gelassen sei, glaubte er doch nicht einer Ordre den Gehorsam versagen zu dürfen, die so bestimmt und dringend abgefaßt war, und die der Oberfeldherr wenige Minuten vor ihrer Ablieferung von einer hochgelegenen, die Batterien und Stellungen des Feindes überschauenden Position aus erlassen hatte. Schließlich ersuchte Graf Lucan den Oberfeldherrn, diesem Schreiben (das in sehr gemäßigtem und ehrfurchtsvollem Tone gehalten ist) dieselbe Oeffentlichkeit wie der Depesche zu gönnen. Lord Raglan sandte sie demgemäß der Regierung ein, und die Folge war Lord Lucans Abberufung. Kaum in London angekommen, schickte der Graf seinen Sohn und Adjutanten zur Generalität mit einem vom 1. März datirten Schreiben, worin er zur Untersuchung seines Benehmens im Felde und dem Oberfeldherrn gegenüber ein Kriegsgericht verlangt. (Hört, hört!) Auf Lord Granvilles Ersuchen findet keine weitere Besprechung des Gegenstandes statt.

Die Gazette bringt folgende an den Herzog von Newcastle gerichtete Depesche Lord Raglans:

Vor Sebastopol, 17. Februar 1855.

Mylord Herzog! — Ich habe das Vergnügen, Ew. Gnaden mitzutheilen, daß die Witterung seit meinem letzten Schreiben sich gebessert hat, und daß der Boden wieder trockener geworden ist. Vor zwei Tagen stand das Thermometer auf 60°, gestern fiel es etwas; heute in früher Morgenstunde sank es bis auf den Gefrierpunkt, und in diesem Augenblicke fällt Schnee. Ich erwähne diese Umstände, um

Digitized by Google University Library Cluj

Ew. Gnaden zu zeigen, wie veränderlich das Klima hier ist. — Der Feind hat keine Bewegung gemacht. Die Garnison von Sebastopol ist damit beschäftigt, die Gräben tiefer auszugraben, die Vertheidigungswerke der südlichen Fronte zu verbessern und auf der Nordseite des Hafens neue Werke anzulegen. — Ich bin in Kenntniß gesetzt worden, daß die in der Nähe von Baktschiserai und Simpheropol lagernde russische Armee durch Mangel an Vorräthen, sowie durch Entbehrungen aller Art viel zu leiden hat. — Ich bin erfreut, melden zu können, daß der Bau unserer Eisenbahn bedeutende Fortschritte macht, und daß wir mit gutem Grund hoffen dürfen, sie in sehr kurzer Zeit zum Verkehr bis Kadikoi verwenden zu können, wodurch die Zufuhr von Vorräthen ins Lager beschleunigt werden wird. — Ich schließe eine Liste unserer Verluste bis zum 16. d. bei. — Es freut mich sehr, melden zu können, daß Oberst Bell vom kön. Regiment, welcher in der Nacht vom 14., als er in den Laufgräben commandirte, durch eine Flintenkugel in der Seite leicht verwundet worden war, durch seine Wunde sehr wenig molestirt wird, und sich wohl genug fühlte, seine Dienstpflichten mit gewohntem Eifer zu erfüllen. Ich habe die Ehre u. s. w. Raglan.

Nach der erwähnten Liste waren vom 12. bis 16. inclusive 1 Officier und 8 Gemeine verwundet worden.

Die großen Verluste, welche die englische Armee seit ihrer Landung in der Krim durch Krankheiten erlitten hat, sind nach der Ansicht des Times-Correspondenten aus Scutari vornehmlich drei Personen zuzuschreiben: 1. Lord Raglan, der seinem kleinen Heere dieselbe Arbeit zumuthete, als General Canrobert dem seinigen dreimal stärkeren; 2. dem General-Director des Spitalwesens, Dr. Andrew Smith, der keine Selbstständigkeit entfaltete, im höchsten Grade servil nach oben war, und denselben Grad von Servilität und blindem Gehorsam von seinen Untergebenen forderte, so daß kein Mitglied des ärztlichen Stabes je im Stande war, eine den jeweiligen Verhältnissen entsprechende ersprießliche Thätigkeit zu entfalten; 3 Lord Stratford de Redcliffe, der eine haarsträubende Gleichgiltigkeit gegen die Leiden der kranken Soldaten an den Tag legte, der sie vor seinem Palaste hinsiechen und sterben sah, und sich damit begnügte, seine Gemalin das Hospital besuchen zu lassen. Er selbst war seit dem 6. November nur ein einziges Mal dort gewesen, und hat keinen Schritt gethan, um weitere Räumlichkeiten zur Unterbringung der Kranken zu erhalten, während die Franzosen sich von der türkischen Regierung die bestgelegenen Gebäude Constantinopels zu gleichem Zwecke erbaten. Gestützt auf diese Mittheilung, sagen Times heute in ihrem Leitartikel, glauben sie nicht an den Willen der Regierung, den Krieg mit Energie zu führen, so lange Lord Stratford nicht von seinem Posten abberufen werde.

Die Königin beabsichtigt heute Mittag nach Chatham zu fahren, um die in den dortigen zwei Hospitälern untergebrachten Verwundeten aus der Krim zu besuchen.

Bezüglich des Marquis of Clanricarde, der in einem kürzlich erwähnten Erbschafts-Processe (Haudcock von Delacour) eine überaus zweideutige Rolle gespielt hatte, sagt das Dublin Freemans Journal: Wir erfahren aus guter Quelle, daß der Proceß noch einmal zur Verhandlung kommen und der Marquis of Clanricarde dabei persönlich als Zeuge auftreten soll. Dadurch und durch die Vorlage neuer, wichtiger Documente wird der Fall in einem ganz anderen Lichte erscheinen. Der edle Lord soll mittlerweile gesonnen sein, eine Klage gegen die Times anhängig zu machen, weil diese den Casus in einer für ihn sehr ehrenrührigen Weise ausgelegt hat.

Im Laufe der nächsten Woche gehen wieder mehrere größere Truppen-Abtheilungen nach der Krim ab.

Die Noth in Liverpool und London ist durch die Wiederaufnahme der Fluß- und Dockarbeiten ziemlich zu Ende. Das zeitweilig organisirte Unterstützungs-Comité in erstgenannter Stadt hat während der kurzen Dauer seines Bestehens an 80,000 Arme mit Brot, Mehl und Kohlen unterstützt.

Frankreich. Paris, 3. März. In seinem officiellen Theile enthält der Moniteur ein Decret, welches den Telegraphen-Vertrag zwischen Frankreich und Spanien promulgirt.

Die Ehe der jungen Gräfin von Vista-Alegre, älteren Tochter der Königin Christine, mit dem Fürsten Ladislaus Czartoryski segnete Cardinal Donnet, Erzbischof von Bordeaux, ein. Der Ceremonie wohnten bei: der Bischof von Versailles, sein Großvicar und der Almosenier der Königin Christine, Faria-Camargo. Nach spanischer Sitte wollte die Königin Isabella II. und der König dabei repräsentirt sein, und sie bevollmächtigten zu diesem Zwecke die Königin Christine und den Herzog von Rianzares. Eine Menge Polen und Spanier von hohem Range füllten die Capelle und Säle des Schlosses. Man bemerkte auch die Anwesenheit einiger Franzosen. Abends war im Hotel Lambert großer Empfang. Die Neuvermälten und ihre Verwandten empfingen die Glückwünsche der Elite der Pariser Gesellschaft. Unter den Anwesenden bemerkte man von officiellen Personen: Se. Excellenz Bely Pascha, Herrn Billault, Minister des Innern, Herrn Fortoul, Unterrichtsminister, und den Großkämmerer Herzog von Bassano.

Der Stab der französischen Fregatte La Sémillante, welche so traurig zu Grunde ging, bestand aus folgenden Officieren: Fregatten-Capitän Ingan; Joseph Carriere, Almosenier; Jean Bernard, Schiffs-Lieutenant; Jean Denany, Schiffs-Lieutenant; Ernst Lahalle, Schiffsfähnrich; François Laprairie, Schiffsfähnrich; Lenoble, Unter-Commissär des Verpflegswesens; Jean Lebos, Chirurg.

Der Anti-Thierquälerei-Verein von Paris hat eine Adresse an den gesetzgebenden Körper gerichtet, worin er erklärt, daß die Einführung der Hundesteuer die zweckmäßigste Maßregel zur Verbesserung des Looses dieser Thiere sei.

Der Nouvelliste de Marseille vom 2. meldet: Oberst Baron v. Beville, erster Palastpräfect, ist vorgestern in Marseille angekommen und schiffte sich gestern Morgens an Bord des Thabor nach Constantinopel ein.

Wir lesen im Courrier du Havre: Die vom Moniteur gemeldeten Tuchbestellungen im Ausland sind auf dem Punkte vollzogen zu werden. Ein französischer General hat soeben Belgien bereist und ungeheure Bestellungen von Tuch und Wolldecken für die Armee gemacht. In Lüttich werden 80,000 Decken gemacht, das Tuch liefern die Fabriken von Eupen und Verviers. Alles muß bis Anfang Mai geliefert sein.

Aus Besançon wird die Ankunft des Generals Ochsenbein in dieser Stadt gemeldet.

Die Journale von Marseille melden, daß der Sultan den vom Vicekönig von Egypten bereits angenommenen Plan des Herrn v. Lesseps zur Durchstechung der Landenge von Suez sehr günstig aufgenommen hat. Bei Abgang der letzten Post berieth der Divan über diese Angelegenheit; aber angesichts der persönlichen Beipflichtung des Sultans war es fast gewiß, daß auch der Divan sich zu Gunsten des Planes aussprechen werde. Also ist diese Unternehmung, welche von so großer politischer und commercieller Wichtigkeit ist, auf dem Punkte verwirklicht zu werden.

Der Messager de Bayonne meldet: Die Gendarmerie und die Douaniers haben an der Grenze einen Obersten, zwei spanische Officiere und einen Wegweiser, welche für Carlisten gehalten wurden, verhaftet. Sie waren im Begriffe, die Grenze zu überschreiten.

Rußland. Petersburg, Ende Februar. Großfürst Constantin hat den Monat Februar dazu benutzt, um die verschiedenen Militär-Etablissements persönlich zu inspiciren. Gegen den 1. März wurde er zur Inspection der Marine-Bataillone erwartet, welche ausschließlich zur Küstenvertheidigung des finnischen und bottnischen Meerbusens dienen sollen. Alle festen Plätze, Abo, Sweaborg und Helsingfors, werden mit Proviant auf 18 Monate versehen, der bis zum 10. d. zu liefern ist. Man sieht hieraus, daß man sich auf eine lange Belagerung gefaßt macht.

Türkei. Constantinopel, 19. Februar. Dem Courrier de Lyon wird geschrieben: Am vorigen Donnerstag ist General Niel aus Sebastopol in Constantinopel angekommen. Er stieg im Hotel der französischen Gesandtschaft ab, wo er bis heute blieb. Diesen Morgen kehrte er an Bord des Berthollet wieder nach der Krim zurück. Sein Erstes war gleich nach seiner Ankunft in Constantinopel, 100,000 Erdsäcke zu bestellen. Die französische Intendanz versprach sie mit Hilfe der Türken binnen 14 Tagen zu liefern. Wenn aber die Türken an etwas arbeiten, muß man sich stets auf Verzögerungen gefaßt machen. Auch wird die Intendanz sich glücklich schätzen, wenn sie binnen 14 Tagen 50,000 Erdsäcke liefern kann. Man verliert sich in Vermuthungen über den Zweck des hiesigen Aufenthalts des Generals Niel. Er ist nicht hiehergekommen, sagt man, um 100,000 Erdsäcke zu bestellen und den Abmarsch aller validen Officiere und Soldaten nach der Krim anzuordnen. Die Undurchdringlichkeit des Generals bot den Neugierigen keinen Anhaltspunkt zur Erklärung der Ankunft des Generals und seines viertägigen Aufenthalts in Constantinopel. Auch hört man nur Vermuthungen.

Kleine Nachrichten.

[Musik.] Fests gibt, wie schon erwähnt, in Brüssel historische Concerte, und zwar zwei zum Besten der Armen und zwei zum Besten des Orchester- und Chor-Personals des dortigen königlichen Theaters. In dem ersten, am 24. Februar, kommt die Musik des 16. Jahrhunderts mit den damaligen Instrumenten, in dem zweiten am 10. März die Musik des 17. und des Anfangs vom 18. Jahrhundert zu Gehör. In dem dritten am 24. März kommen die Umbildungen der Oper von ihrem Ursprung an bis zur gegenwärtigen Zeit vor, und in dem vierten am 31. März werden die wichtigsten Compositionen in der modernen Vocal- und Instrumental-Musik von der Mitte des 19. Jahrhunderts an bis auf Beethoven und Rossini ausgeführt werden. Das erste Concert bringt in der ersten Abtheilung Kirchenmusik, nämlich: 1. den vierstimmigen Gesang der Pilger von Florenz aus dem 15. Jahrhundert ohne Accompagnement; 2. Kyrie aus der Messe von Joaquin Deprès, gesungen 1504 in der Capelle Ludwig XII. von Frankreich; 3. sechsstimmiges Ave Maria von Nicolas Gombert und 4. Salve Mater, vierstimmige Hymne von Palestrina, päpstlichem Capellmeister im Jahre 1577. Die zweite Abtheilung bildet Kammermusik; nämlich 1. „das neapolitanische Bauernmädchen," Lied von Balthasar Donati aus dem Jahre 1555; 2. eine fünfstimmige venetianische Frottola (scherzhaftes Lied); 3. ein schwieriges Musikstück von William Bird, Organisten der Königin Elisabeth aus dem Jahre 1572; 4. ein vierstimmiges französisches Lied von Arcadet aus dem Jahre 1516; 5. „sentimentaler Dialog" für Violine und Baßviola, Viola und Violine von Schütz aus dem Jahre 1596; 6. fünfstimmiges romantisches Madrigal von Roland de Lassus aus dem Jahre 1579; 7. spanisches Lied für sechs Frauenstimmen von Soto de Pueblo aus den Zeiten Philipp II. Die dritte Abtheilung dieses Concerts besteht aus Tanzmusik: 1. Niedrige Tänze aus den Zeiten der Katharina v. Medicis im Jahre 1555, von Violen ausgeführt; 2. Pavana (Bauerntanz) für Stimmen und Hoboen von Thoinot Arbeau aus dem Jahre 1558; 3. La Romanesca, berühmte Tanz-Arie für Solo-Violine, mit Violen, einer Baßviola und einer Bastard-Viola (gespielt wie die Guitarre); 4. Branle (Reihentanz) aus Poitou für Violen, Hoboen und Bassons; 5. Arie der Maskerade der „maliciösen Kinder", die in den Straßen von Paris während der St. Julians-Nacht aufgeführt ward, aus dem Jahre 1587.

— Apolloni's Oper „Die Hebräer" hat in Venedig großes Glück gemacht. Mehrere Stücke mußten wiederholt werden und der Componist wurde eilf Male gerufen. — In Modena ist Pacini's „Lorenzino de' Medici" gegeben worden. Den Preis des Abends erwarb eine junge französische Sängerin, Mlle. C. Crémont, die Tochter des Orchester-Dirigenten des Odeums in Paris und eine Schülerin Masset's am Conservatorium. — An die Stelle des berühmten Capellmeisters Raimondi ist in Rom der Capellmeister Metuzzi am Vatican getreten. — Auber's „Krondiamanten" in Paris sind in der Komischen Oper wieder gegeben worden. Die Krondiamanten" wurden zuerst im März des Jahres 1841 aufgeführt, und

die Rolle der Königin gab Madame Anna Thillon, eine verführerische englische Vignette, die man eben so gern sah als hörte. Gegenwärtig gibt sie Caroline Duprez. — Vor Kurzem ereignete sich in Madrid ein Unglücksfall, welcher zweien Sängerinen des dortigen italienischen Theaters sehr verderblich werden konnte. Im zweiten Aufzuge von Pacini's Sappho, wo die Damen Gazzaniga und Nantier-Didiee auf der Bühne sangen, fing der Schleier der Letztern an der Rampe Feuer, und im Augenblick war die Sängerin in Flammen eingehüllt. Es war der Augenblick, wo die Damen sich umarmt hielten. Madame Gazzaniga, statt sich zu entfernen, schloß ihre Freundin nur um so fester in ihre Arme, um das Feuer zu ersticken, das nun auch ihre Kleider ergriff. Man eilte den Damen zu Hilfe und der Vorhang fiel. Nach kurzer Zeit erschien indeß ein Regisseur, um das Publicum zu beruhigen. Das Feuer hatte nur die Kleider und vielleicht eine Locke des schönen Haars der französischen Sängerin verletzt. — Meyerbeer's „Robert" ist auf dem kaiserlichen Theater in Riode Janeiro gegeben worden. Eine Madame Charton gefiel sehr als Alice.

Theater von heute.

[K. K. Hofburgtheater.] Zum ersten Male: „Gänschen von Buchenau", Lustspiel in einem Acte. Nach Bayard, von W. Friedrich. Personen: Der Baron, Hr. Lußberger; Die Baronin, Fr. Fichtner; Agnes, ihre Enkelin, Frl. Boßler; v. Fink, Hr. Baumeister; Silberling, Hr. Meixner; Jacob, Diener des Barons, Hr. Schmidt; zwei Diener.

Hierauf zum ersten Male: „Ein Hut", Lustspiel in einem Acte, von Frau v. Girardin. Personen: Gonzales, Hr. Lucas; Stephanie, dessen Gattin, Fr. Kierschner; Rodricourt, dessen Cousin, Hr. Meixner; Amadé, Bedienter, Hr. Beckmann; Henriette, Kammermädchen, Frl. Eiblitz; ein Portier, Hr. Stein; ein Uhrmacher, Hr. Heusel.

„Der Weg durchs Fenster." Lustspiel in einem Acte, nach Scribe von W. Friedrich.

[K. K. Hofoperntheater.] „Belisar." Lyrisch-tragische Oper in drei Acten, von Saivatore Cammarano. Musik von Donizetti.

[K. K. privil. Theater an der Wien.] Nachmittags-Vorstellung. Zum vorletzten Male: Monstre-Cyclorama. — Anfang 4 Uhr. — Abends 7 Uhr: „Therese Krones." Genrebild mit Gesang und Tanz in 3 Acten von Karl Haffner. (Ohne Benützung des bekannten Romans). Die Musik vom Capellmeister Ad. Müller.

[K. K. privil. Carltheater.] 28. Gastvorstellung der amerikanischen Kunstreiterin Miß Ella, welche in einem Curse durch zehn Reifen rückwärts und 50 Ballons vorwärts und außerdem über fünf zwanzig Fuß breite Bänder springen und mit dem großen Cours volant enden wird.

Vorher: „Der Zauberteppich." Zauberposse mit Gesang, Tanz, Gruppirungen, indianischen Spielen 2c. in drei Aufzügen, (mit Benützung der älteren Posse: „Moppels Abenteuer", von Karl Bruno).

[K. K. privil. Theater in der Josephstadt.] „Das Festgeschenk." Gelegenheitsspiel in einem Acte, von Ad. Armreich. — Herr Gläser vom Stadttheater in Reval, als Gast. „Doctor Fausts Hauskäppchen." Posse mit Gesang in drei Acten, von Friedrich Hopp. Musik vom Capellmeister Hebenstreit.

Neueste telegraphische Depeschen.

Petersburg, 6. März. Fürst Menczikoff berichtet: In der Nacht vom 21. auf den 22. errichteten wir eine Redoute auf der linken Seite der Befestigungswerke von Sebastopol. Dies geschah so unerwartet schnell, daß uns der Feind nicht stören konnte. In der Nacht vom 24. auf den 25. griff er diese Redoute mit einer beträchtlichen Streitkraft an. Zwei Regimenter drängten ihn zurück und er verlor dabei etwa 600 Mann. Die Belagerer haben ihre Minenarbeiten suspendirt. Bei Eupatoria war bis zum 26. nichts Neues vorgefallen. (Oest. Corr.)

Warschau, 5. März. Der verewigte Kaiser Nikolaus hatte bereits den Fürsten Menczikoff aus der Krim abberufen und den Oberbefehl dem General Osten-Sacken übertragen. General Rüdiger wurde auch nach Petersburg berufen. (Nach directen Berichten ist für den abgerufenen Fürsten Menczikoff nicht General Osten-Sacken, sondern General Fürst Gortschakoff zum Obercommando der russischen Armee in der Krim berufen, und General Lüders zum Befehlshaber der bisher vom Fürsten Gortschakoff geführten Corps ernannt.) (Oest. Corr.)

Nachrichten aus **Constantinopel** reichen mittelst des gestern zu Triest eingelaufenen Dampfbootes bis 26. v. M. Sie enthalten nichts Schlagendes aus der Krim. Weiter wird uns auch der Auszug einer Landpost via Bukurest telegraphirt mit Nachrichten aus Constantinopel vom 1. d. M. Das Wesentlichste derselben besteht darin, daß Constantinopel seit 28. v. M. von Erdstößen heimgesucht ward, und Brussa fast ganz dadurch zerstört ist, wobei 2000 Menschen ihr Leben eingebüßt haben sollen.

Wiener Börsen-Bericht.

Mittwoch den 7. März. — Schlußcurse nach 1 Uhr Nachmittags.

	Geld	Brief		Geld	Brief
5% Metalliques	83 1/8	83 1/4	Wien-Raaber Actien	110 1/4	110 1/2
5% detto Lit. B.	95	96	Actien d. öster. St. Eisenb.	610	612
5% Grundentl.-Obl. n. ö.	81 1/2	82	Lloyd-Actien	560	562 1/2
5% detto anderer Kronl.	72	80	Donau-Dampfsch.-Act.	554	556
5% Lomb. Ven. Anl. 1850	100	101	Dampfmühl-Actien	133	134
5% National-Anlehen	86 1/2	86 5/8			
Lose vom Jahre 1834	219	220	Amsterdam 2 M.	104	104 1/4
detto „ „ 1839	120 1/2	121	Augsburg uso.	125 3/4	126
detto „ „ 1854	106 7/8	107	Frankfurt 3 M.	125	125 1/4
Mail. Como Rent.-Scheine	13	13 1/4	London 3 M.	12 fl. 15	12 fl. 16
			Hamburg	93	93 1/4
Bank-Actien	1012	1015	Paris 2 M.	147	147 1/4
Escomptebank-Actien	91 1/2	91 3/4	K. Münz-Ducat.-Agio	30 3/4	31
Nordbahn-Actien	193 1/8	193 3/8	Silber-Agio	26 1/4	26 1/2

Mattere Curse aus dem Auslande bewirkten einen kleinen Rückgang. Die Börse war im Ganzen fest. Bank-Actien waren einige Gulden höher in Nachfrage. Nordbahn-Actien wenig verändert. Actien der österreichischen Staatseisenbahn-Gesellschaft fest wie zum gestrigen Schlußcurs. Die Wechselcurse wenig verändert.

Telegraphische Cursberichte.

Berlin, 6. März. Schluß fest. 5% freiw. 99 3/4, österr. 5% Met. 66 3/4, Wien 79, 1854r Lose 86, National-Anleihe 69 1/4, österr. Staatseisenbahn-Actien 66 1/2.

Frankfurt, 6. März. 4 1/2% Met. 57 5/8, 5% 65 7/8, Wien 95, Bank-Actien 969, 1854r Lose 85 1/4, Nat.-Anl. 68 7/8, österr. Staatseisenbahn-Actien 116.

Hamburg, 6. März. Wien 95.

Amsterdam, 5. März. 2 1/2% 32 3/8, 5% 63 5/8, dort verzinsl. 74 5/8, Nat.-Anl. 66 5/8.

Triest, 6. März. London fl. 12.11 Brief.

London, 6. März. 1 Uhr. Consols 93 1/2.

London, 6. März. 3 Uhr. Consols 93 3/8.

Paris, 6. März. 3% Rente 70.50, 4 1/2% 97 65, österr. Anl. 84 1/4, österr. Staatseisenbahn-Actien 610.

Meteorologische Beobachtungen v. 6. auf den 7. März.

Zeit	Barometerstand bei 0° R. in Par. Lin.	Temperatur nach Reaumur	Wind	Wolken	Witterung im Allgemeinen bei der Nacht	Witterung im Allgemeinen bei Tag
9 Abds.	329.89'''	+ 1°.8	ONO. still.	Schicht Hauf.	Seit 6. um 11 Uhr Abds. theilweise bedeckt von Schicht-Haufenwolken, etwas Nebel; Reif und Eis.	Federschicht-Wolken ziehen aus SO., nebeliger Horizont, windstill, wenig Sonne.
7 Mrgs.	328.80	+ 0.5	ONO. still.	Schicht Hauf.		
12 Mttgs.	328.44	+ 3.5	O. still.	Feder-Schicht		

Höchste Temperatur am 6. + 6°.6, tiefste + 0°.1.

Am 6. März neues Eis 1/4 Zoll; die Reste des alten Eises auf stehenden Gewässern sind noch 3 bis 4 Zoll dick, aber sehr morsch und leicht auflösbar.

Das Zodiakallicht war gestern bis nach 8 Uhr Abends so hell wie am 5. Abends zu sehen.

Sonnenflecken am 6. Im nordöstlichen Quadranten zwei kleine nahestehende Flecken, im südwestlichen die größere Gruppe in Form eines Trapezes zerstreut; sie erscheint nun wegen der Axendrehung der Sonne näher an deren südwestlichen Rand gerückt. Die Flecken überhaupt sind seit wenigen Tagen im Zunehmen begriffen. Bt.

Wasserstand am 5. März: An der großen Donaubrücke 4 Sch. — Zoll ober Null; im Wienercanale 6 Sch. 8 Zoll ober Null.

Amtsblatt der Wiener Zeitung vom 7. März.

Erledigungen. Ingenieursstelle I. Classe, 1000 fl., bis Ende März zur k. k. Landesbaudirection zu Laibach; — F. A. Kleinschmidt'sche Heirats-Ausstattungs-Stiftung pr. 80 fl, bis 15. März zur Gemeinde Wieden.

Licitationen. Bewegliche Sachen, 82 fl., am 10. März in Reindorf Nr. 33; — detto, 527 fl. 4 kr., am 22. März in Neulerchenfeld Nr. 20; — detto, 59 fl., am 22. März auf der Laimgrube Nr. 113; — Halblehenhaus Nr. 46 in Lassee, 3000 fl., am 24. März daselbst; — Einrichtungsstücke und 90 Eimer Wein sammt Geschirr, 546 fl. 8 kr., am 26. März in Mödling Nr. 62.

Convocationen. Verlassenschafts-Gläubiger nach Francisca Tiefenbacher, bis 8. April zum k. k. Bez. Ger. Hernals; — nach Joseph Kindler von Hetzendorf, Elisabeth Schwarzinger von Hietzing, Juliana Eckl von Breitensee, Maria Fellner von Penzing, Anna Gollenhofer von Haking, Jakob Kunz, Portier zu Linz, und Johann Endres, Hausirer zu Penzing, bis 31. März zum k. k. Bez. Ger. Hietzing; — Erben nach Stephan Cibony, bis 1. Juli zum k. k. Stuhlrichteramt in Gödöllö; — Nachlaßansprecher nach Oberlieutenant Joseph Zahn und Major Joseph Baravalle von Brakenburg, bis 29. August zum k. k. Wiener Invalidenhaus-Commando; — nach Lieutenant Johann Brauneder, bis 9. Juni zum k. k. Ottocaner 2. Grenz-Inf. Reg. Ger.

Erinnerung. Verlautbarung wegen Zuweisung von Grundentlastungs-Entschädigungs-Capitalien für die in der Gemeinde Ladanje im Bezirke Ivanec, Warasdiner Comitats, gelegenen 1 3/8 Bauern-Ansässigkeiten, bis 4. Juli zum k. k. Comitatsgerichte Warasdin.

Amortisationen. Wechsel pr. 700 fl in Zwanzigern, von Anton Galvagni ausgestellt, von Geymüller und Comp. in Wien acceptirt, bis 14 April zum k. k. Handelsgerichte in Wien; — detto. pr. 501 fl., von Adolph Zweigelt in Wien acceptirt, bis 6. April 1856 zum k. k. Landesgerichte in Wien; — National-Anlehens-Certificat Nr. 356/408 pr. 100 fl., auf Joseph Weissinger zu Wötzles lautend, bis 14. April 1856 zum k. k. Bez. Ger. Gerungs.

Fremdenverkehr in Wien.

Angekommen. (Am 5. März.) Die Herren: Baron Anton Baldacci, Gutsbesitzer, von Preßburg. — Freiherr Albert Dickmann-Secherau, Privat, von Klagenfurt. — Graf Johann Berenyi, Gutsbesitzer, von Preßburg. — Graf August Coreth, Güterbesitzer, von Laibach. — Graf Maximilian Kageneck, von Prag. — Graf Alexis Bobrinsky, von Triest. — Graf Rudolph Wenkheim, k. k. Kämmerer, von Preßburg. — Baron Türkheim, Gutsbesitzer, aus Mähren. — Graf Apponyi, k. k. Generalmajor in der Armee, von Preßburg. — Landgraf Fürstenberg, Erzbischof zu Olmütz.

Abgereist. (Am 5. März.) Die Herren: Baron Koller, k. k. Oberst, nach Petersburg. — Eisler, k. k. Generalmajor, nach Krakau. — v. Lonyay, k. k. geh. Rath, nach Pest. — Graf Karl Seilern, sammt Gemalin, und Fürst Georg Lobkowitz, k. k. Oberst in der Armee, nach Preßburg. — v. Sauer, k. k. Generalmajor, nach Szegedin. — Franz v. Zikrovich, k. k. Banalrath, nach Agram.

Verstorbene zu Wien.

Das amtliche Verzeichniß vom 7. März enthält 40 Personen, darunter 12 Kinder, welche vom 3. bis 6. März gestorben sind. Zu erwähnen sind: Baronin Maria v. Wattlet, k. k. Feldmarschall-Lieutenants-Witwe-Tochter, alt 46 J., Färbergasse Nr. 335, an der Lungentuberculose. — An Lungenkrankheiten und Tuberculose starben 20 Personen.

Papier aus der Ober-Eggendorfer Fabrik.

Druck und Verlag von Friedrich Manz in Wien.

©UB Wien | Austrian Central Library for Physics